

Interkommunale Biotopverbundplanung – Sachstand und nächste Schritte

	TOP	am	Beschluss
Sitzung der Verbandsversammlung	04	02.03.2026	

Information:

1. Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim erstellt eine interkommunale Biotopverbundplanung. Nachfolgend wird über den aktuellen Sachstand und die kommenden Schritte informiert.

gez. Specht

Sachverhalt

Die Verbandsversammlung des Nachbarschaftsverbandes Heidelberg-Mannheim hat am 08.03.2024 die Vergabe externer Leistungen zur Erstellung einer interkommunalen Biotopverbundplanung für den Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim beschlossen. Auf dieser Basis konnten die Arbeiten für die interkommunale Biotopverbundplanung gestartet werden, welche bis 2027 abgeschlossen werden sollen. Nachfolgend wird über den erreichten Sachstand nach zwei Jahren berichtet.

Zentrales Ziel einer Biotopverbundplanung ist die „Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen für wild lebende Tiere und Pflanzen“ (§ 21 Abs. 1 BNatschG). Das Gebiet des Nachbarschaftsverbandes gehört zu den am intensivsten genutzten Räumen in Baden-Württemberg und ist von einer besonders hohen Siedlungsdichte und vielen Verkehrstrassen geprägt. Da die Biotopverbundplanung nicht auf örtlicher Ebene, sondern in einem übergeordneten Maßstab auf interkommunaler Ebene durchgeführt wird, ergeben sich vielfältige Potenziale für die nachfolgende Umsetzung, so dass ein besonderer ökologischer Mehrwert erreicht werden kann.

Für die Erstellung der Biotopverbundplanung sind drei Fachbüros beauftragt. Die Planungen erfolgen dabei zeitgleich in vier Bearbeitungsräumen. Die beiden Städte Heidelberg und Mannheim haben bereits entsprechende Planungen beauftragt und abgeschlossen bzw. stehen kurz davor. Die Planungen werden für das gesamte Verbandsgebiet zusammengeführt, so dass eine flächendeckende Fachkonzeption für den Nachbarschaftsverband vorliegen wird (vgl. Vorlage Nr. N 01 / 2024).

Ziel ist es, nach Abschluss der Biotopverbundplanung Ausgleichserfordernisse innerhalb des Verbandsgebiets besser zu koordinieren und gezielt dort umzusetzen, wo sie einen besonders hohen ökologischen Mehrwert entfalten. Zudem wird ermöglicht, geeignete Maßnahmen vorausschauend zu entwickeln und gegebenenfalls vorab über ein Ökokonto zu realisieren. Aufgrund der großräumigen Betrachtung können die Erfordernisse interkommunal gesteuert werden.

Bisherige Schritte

Mit der genannten Vorlage wurde die Verbandsversammlung am 08.03.2024 detailliert über den vorgesehenen Zeitplan für die Bearbeitung der Biotopverbundplanung bis 2027 informiert. Nach zweijähriger Bearbeitungszeit entspricht der aktuelle Bearbeitungsstand vollständig diesem Zeitplan.

Nachdem der Vergabebeschluss gefasst war, wurde zunächst das Vergabeverfahren abgeschlossen, sodass die Öffentlichkeitsarbeit und die inhaltliche Arbeit gestartet werden konnten.

Die ganz überwiegende Zahl der Mitgliedsgemeinden hat im Herbst 2024 den örtlichen Gemeinderat über die interkommunale Biotopverbundplanung informiert. In einigen waren Vertreter der Verbandsverwaltung vor Ort, um persönlich über den Sachstand zu informieren und für Rückfragen zur Verfügung zu stehen. Weiter erfolgten vier öffentliche Bürgerinformationsveranstaltungen, sodass die breite Öffentlichkeit Gelegenheit hatte, sich zum Projektstart über die interkommunale Biotopverbundplanung zu informieren und einzubringen. Die Informationsveranstaltungen waren mit in der Regel etwa 30 Personen gut besucht.

Nach der Information der Öffentlichkeit ging es zunächst an die Ausarbeitung der inhaltlichen Grundlagen. Neben der Auswertung von vorliegenden Fachgrundlagen wurden dafür auch die ortskundigen Gebietskenner eingebunden. Im Veranstaltungsformat „Runder Tisch“ konnten zahlreiche Hinweise von örtlichen Akteuren, wie z.B. Naturschutzverbänden oder Praktikern aus dem Bereich Naturschutz gesammelt werden. Mithilfe von Ortsbegehungen haben die beauftragten Planungsbüros seither die relevanten Fachgrundlagen für alle 16 Mitgliedsgemeinden erfasst und ausgewertet, sodass inzwischen eine entsprechende fundierte Sachkenntnis für das Verbandsgebiet vorliegt.

Erreichter Zwischenstand

Nach Abschluss der Grundlagenarbeiten in den Jahren 2024 und 2025 – Auswertung vorliegender Fachgrundlagen, Geländebegehungen, Runde Tische Naturschutz, örtliche Kenntnisse der Gemeinden – geht es wie vorgesehen aktuell darum, die Konzeption für den Biotopverbund zu konkretisieren.

Als Zwischenstand lässt sich zusammenfassen, dass mit der Biotopverbundplanung für alle Teilräume des Verbandsgebietes wertvolle Beiträge für die Artenvielfalt geleistet werden können. Die während der Grundlagenermittlung gesammelten Kenntnisse flossen in die Ausarbeitung von Schwerpunkträumen und die Aufstellung einer Zielartenliste ein. So zeigen die großen landwirtschaftlich geprägten Offenlandbereiche insbesondere Potential zur Förderung von Feldvögeln, wie z.B. für die Grauammer, das Rebhuhn oder den Kiebitz. Die Sandflächen entlang der Schwetzingen Hardt im Südwesten des Verbandsgebietes bieten Lebensraumpotential für Käfer, wie z.B. den Berg-Sandläufer. Auch für Lebensräume mit feuchtem Anspruchstyp lassen sich Potentialflächen finden, u.a. im Westen des Verbandsgebietes, in den Tälern des Odenwaldes sowie im Bereich der Altneckarschlingen. Die Bergstraße im Osten des Verbandsgebietes bietet weiterhin ein vielfältiges Potential, z.B. als Entwicklungsbereich für Feldbrüter, Streuobstflächen und Magerwiesen.

Neben der Ausarbeitung von Schwerpunkträumen und Zielartenlisten ging es ebenso darum, bestehende Verbundachsen zu sichern, sowie zusätzliche Achsen für den Biotopverbund zu konzipieren und zu entwickeln. Gemeinsam leisten diese Elemente einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der biologischen Vielfalt und schaffen durch ein interkommunales Verbundsystem einen deutlichen ökologischen Mehrwert.

Die Zielartenlisten, Schwerpunkträume und Verbundachsen wurden im Herbst 2025 mit den zuständigen Fachbehörden abgestimmt und bestätigt („förmlicher“ Scopingtermin) und bilden die Grundlage für die Maßnahmenplanung. Auf diese wird im Jahr 2026 der Fokus gelegt.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass in einem Gebiet wie dem des Nachbarschaftsverbandes, in dem die Durchlässigkeit des Freiraums durch hohe Siedlungsdichten und Infrastrukturnetze bereits stark eingeschränkt ist, ein vielfältiges Potential besteht, die großräumige Vernetzung zu verbessern und die Artenvielfalt zu fördern.

Ausblick

Die Schwerpunkträume wurden mit den zuständigen Fachbehörden abgestimmt und bestätigt. Somit liegt nun eine Planungsgrundlage vor, die die Konkretisierung von Maßnahmen erlaubt. Folglich ist als nächster Schritt die Ausarbeitung von Maßnahmenvorschlägen für das Jahr 2026 vorgesehen. Als nächster Schritt sind zeitnah „Runde Tische“ mit den landwirtschaftlichen Akteuren vorgesehen. Ziel ist hierbei, geeignete Flächen für konkrete Maßnahmen zu finden. Vorgesehen ist, in jeder Kommune etwa 10 Maßnahmen anhand von

Steckbriefen näher zu beschreiben. Mindestens eine Maßnahme soll im Rahmen der interkommunalen Biotopverbundplanung eine Perspektive für eine zeitnahe Umsetzung aufweisen.

Neben der Formulierung von konkreten Maßnahmen wird ebenfalls ausgewertet, welche strukturübergreifenden Elemente (z.B. Verbundachsen, Flaschenhälse) einen langfristigen Mehrwert für die Biodiversität bieten. Nach Abschluss der Biotopverbundplanung wird, wie oben bereits erwähnt, Ende 2027 eine Gesamtkonzeption für das gesamte Verbandsgebiet vorliegen. Parallel werden die Planungen von Mannheim und Heidelberg konzeptionell integriert, um die interkommunale Biotopverbundplanung für das gesamte Verbandsgebiet abzuschließen.

Nach Abschluss der Planungen besteht weiterhin das Ziel, den interkommunalen Biotopverbund langfristig als Leitlinie für die Lage und Ausgestaltung ökologischer Maßnahmen (z.B. Ausgleichsmaßnahmen, Ökokonto) heranzuziehen. Durch die Realisierung von konkreten Maßnahmen kann langfristig und großräumig die Biodiversität gestärkt werden.